

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Dienstag, 31. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.- RM, frei Haus 1.10 RM, einschließlich 12 bzw. 15 Wfr. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 256

96. Jahrgang

Moskau gibt verstärkten deutschen Widerstand zu

Sowjetische Klagen über ungeheure Anstrengungen in Ostpreußen

Es gehört zu den großen Seltenheiten, daß von amtlicher sowjetischer Seite die Kampf- und Widerstandskraft des Gegners zugegeben wird. Um so bemerkenswerter ist eine Meldung des Sonderberichterstatters der sowjetischen Nachrichtenagentur Taz zu den schweren Kämpfen im ostpreussischen Raum. In dem Taz-Kommentar wird der verstärkte deutsche Widerstand im Durchbruchraum der Sowjetpanzer ausdrücklich festgelegt und bemerkt, daß von deutscher Seite nach Heranziehung frischer Verbände täglich Gegenangriffe erfolgten. Auch nördlich der Stadt Ebenrode leisteten die Deutschen, so heißt es weiter, erbitterten Widerstand.

In einem Frontbericht der Moskauer „Krasnaja Swesda“ wird ebenfalls auf die Erbitterung der Kämpfe in Ostpreußen hingewiesen, die vor allem dadurch zu erklären sei, daß die Deutschen über eine tief gestaffelte, auf lange Sicht vorbereitete Verteidigung verfügten, deren Durchbruch ungeheure Anstrengungen von Seiten des Angreifers erfordere. Jeder Hügel, jedes Gebüsch, jedes Vorwerk sei dort in Stützpunkte und Schützengraben mit Drahtverhau und Minenfeldern, vor allem aber in Bunker verandelt worden, deren es viele in jedem beliebigen Frontabschnitt gebe. Außerdem konzentrierte der Gegner starke Infanterie- und Panzerkräfte sowie Sturmgeschütze und unternehme Gegenangriffe.

„Die erste Welle der Sowjetoffensive zerbricht“

Nachdem der erste Massenansturm der Sowjets auf Ostpreußen von den deutschen Truppen erschlagen und an dem

zäh und verbissenen Widerstand zerbricht ist, muß selbst der Reuterkorrespondent in Moskau zugeben, daß die sowjetischen Absichten vereitelt worden sind. Er stellt fest, daß infolge der Schwere der deutschen Gegenangriffe und der verwirrenden Vielfalt der Verteidigungswerke „die erste Welle der Sowjetoffensive zerbricht“ sei, und schildert dann im einzelnen die deutschen Verteidigungsstellungen, die „mit Stein und Beton verstärkt und von Minen, die in verschiedener Tiefe ausgelegt wurden“, umgeben waren. Als besondere Neuerung der Verteidigungsanlagen bezeichnet der Reuterkorrespondent die Betonbunker, in denen sich die deutschen Soldaten unterstellen können, während die Sowjetpanzer über sie hinwegrollen.

Weiter verzeichnet der englische Sonderkorrespondent die zunehmende Stärke des deutschen Artilleriebesusses, die darauf schließen lasse, daß die deutschen Truppen schwere Geschütze herangeführt hätten und über ungeheure Munitionsvorräte verfügten müßten. An allen Abschnitten der ostpreussischen Front sähen sich die Sowjetarmeen einer ständig zunehmenden deutschen Abwehr gegenüber, die aus der Tiefe ihrer sich über ganz Ostpreußen erstreckenden Verteidigungsstellungen überall zum Angriff übergehe. Die deutschen Soldaten, so schließt der Bericht des Reuterkorrespondenten, seien mit die am besten bewaffneten Truppen, denen die Sowjets bis jetzt gegenübergestanden hätten.

Bulgarien unter dem sowjetischen Joch

Bekanntgabe des Waffenstillstandsbedingtes

Nach wochenlangem Warten ist der bulgarischen Abordnung in Moskau nunmehr das Waffenstillstandsbedingte, dessen Text von Moskau aus veröffentlicht wurde, übergeben worden. Damit ist die völlige Unterjochung des bulgarischen Volkes vertraglich festgelegt worden.

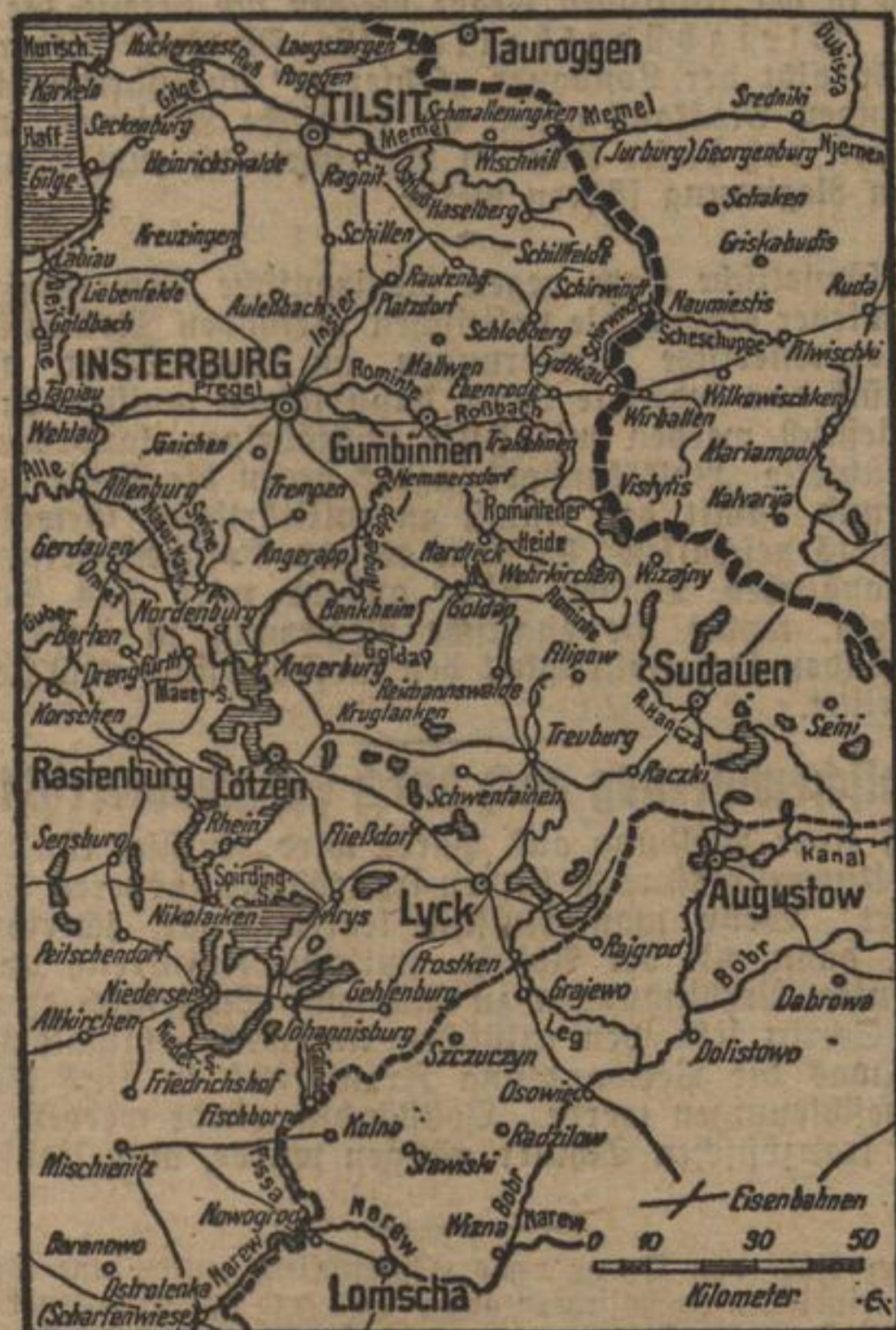
Nach der gleichen Methode, nach der die Bolschewisten in Rumänien und Finnland vorgehen, wird die Bolschewisierung Bulgariens erfolgen.

Alle Land-, See- und Luftstreitkräfte Bulgariens müssen dem sowjetischen Oberkommando zur Verfügung gestellt werden, während die Sowjettruppen und die Truppen der Anglo-Amerikaner freizügigkeit zu Wasser, zu Lande und in der Luft erhalten. Sämtliche internierten Kriegsschiffe sind zur Benutzung durch das sowjetische Oberkommando zu übergeben. Auch die bulgarische Handelsflotte wird dem Oberkommando der Sowjets unterstellt. Alle Industrieunternehmungen, Transportmittel, Vaggonwagen und Brennstoffe werden für die Zwecke der Alliierten sichergestellt.

Besonders kennzeichnend ist wiederum jene Bestimmung, nach der alle sowjetischen und alliierten Kriegsgefangenen sofort freigelassen werden müssen. Von einem Austausch der Kriegsgefangenen ist keine Rede. Bulgarien kann also keinen Anspruch darauf erheben, daß auch die in Sowjetgefangenschaft befindlichen bulgarischen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückkehren.

Das gesamte Kulturleben in Bulgarien wird unter sowjetische Kontrolle gestellt. Die Herausgabe, Einfuhr und Verbreitung jeglicher Literatur sowie Filme, Rundfunk, Post und Telegraphie können nur nach Vereinbarung mit dem sowjetischen Oberkommando gestattet werden. Alle politischen Gefangenen müssen freigelassen werden.

Territorialklauseln enthält das Waffenstillstandsbedingte überhaupt nicht. Das bulgarische Volk erährt also nicht, wo die künftigen Grenzen des Landes liegen. In einem besonderen Punkt wird zwar festgelegt, daß die bulgarische Regierung alle Geldbeträge auszahlen muß, die das sowjetische Oberkommando zur Erfüllung seiner Funktionen benötigt. In einem Anhangprotokoll wird auch von einer noch zu zahlenden Entschädigungssumme gesprochen, aber die Höhe der Entschädigung ist nicht festgelegt worden, so daß also die Sowjets ihre geldlichen Forderungen in unbegrenztem Maße stellen können.



Ostpreussisches Grenzgebiet zwischen Reich und Memel Weibild-Gleise

Bonomi beklagt seine Machtlosigkeit

Elend und wachsende Enttäuschung im besetzten Italien

Bonomi, dem die Alliierten vor einigen Wochen eine Scheinautorität zugebilligt haben, um die Verantwortung für die italischen Zustände im besetzten Italien abzuwälzen, ist jetzt genötigt, erneut seine Machtlosigkeit einzugehen. Er erklärte, daß das gegenwärtige Kontrollsystem einer vollständigen Unterwerfung unter die alliierten Behörden gleichkomme und forderte öffentlich eine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen, deren Einzelheiten der italienischen Öffentlichkeit noch immer vorenthalten werden. Bonomi beklagte, daß Italien nicht einmal im eigenen Hause etwas zu sagen habe, geschweige denn als Verbündeter der Alliierten.

Die außerordentlich kritischen Verhältnisse im besetzten Italien bestätigte Bonomi in einer Unterredung mit dem römischen Reutervertreter mit den Worten, man müsse damit rechnen, daß der Winter für die Bevölkerung außerordentlich hart sein werde. Diese Feststellungen werden illustriert durch eine Italienerin, der es gelungen ist, durch die Front nach Norditalien zu gelangen.

Sie erklärte, daß die Bevölkerung von Haß und Empörung über die fortgesetzten Gewalttätigkeiten der Besatzungstruppen an Frauen und Männern erfüllt ist. Jetzt habe man erfahren, wie ordentlich und anständig sich die deutschen Truppen benommen hätten. Bis auf die große Brot- und Lederzuteilung seien alle übrigen Lebensmittel nur zu Phantaziepreisen auf dem schwarzen Markt zu kaufen. Zu der neuen Libranote Bonomi-Italiens habe die Bevölkerung keinerlei Vertrauen. Der Verkehr in Rom sei fast ausschließlich auf die Beine angewiesen. Straßenbahnen und Omnibusse verkehrten nur noch unregelmäßig. An den Abendstunden sehe man an den Straßen

Feuerzungen Maschinengewehre und Geschütze. In Rom sei das Geräusch im Umlauf, daß sämtliche italienischen Eisenbahnen für hundert Jahre den Alliierten abgetreten werden müßten und daß Italien fünfundsiebzig Jahre besetzt werden solle.

Noch schlechter als in Rom sei die Ernährungsfrage in Florenz, wo weite Kreise der Bevölkerung hungern müßten. Der Bericht verweist zum Schluß auf den zunehmenden bolschewistischen Einfluß im besetzten Italien.

Grauenvolles Eingeküßnis: 47 Millionen Italiener mittellos

Wie die nordamerikanische Agentur Associated Press aus Buffalo meldet, erklärte Brigadegeneral William O. Dwyer, der kürzlich von einer im Auftrage Roosevelts unternommenen Studienreise aus Italien zurückkehrte, die Notlage des italienischen Volkes sei furchtbarer, als die Nordamerikaner ahnten. Der General hielt eine Ansprache auf einer Sitzung des Ausschusses für die Linderung der Not in Italien und sagte bei dieser Gelegenheit: „47 Millionen Italiener sind fast mittellos geworden. Die italienische Industrie und die italienische Wirtschaft sind zerstört worden.“

Note Fahnen und Kommunistenkrawalle in Athen

Note Fahnen wehten am Sonntag in Athen, so berichtet der Korrespondent von Souda Dispatch. Die Bolschewisten veranstalteten eine Massendemonstration. Als sie dabei eines Sowjethauptmanns anständig wurden, hielten ihn die Kommunisten aus seinem Kraftwagen und trugen ihn im Triumphzug durch die Stadt unter Teilnahme von Tausenden von Anhängern. Überall erschienen bolschewistische Flaggen und Transparente. Als der britische Oberbefehlshaber, General Maitland Wilson einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegte, veranstalteten die Kommunisten lärmende Demonstrationen. Es entstanden Schlägereien am Grabe.

Eine Bestie in Menschengestalt

Die „Passionaria“ soll den rotspanischen Aufstand führen. Daß hinter der zunehmenden Aktivität der rotspanischen Aufstandsbewegung, die auf den Sturz Francos abzielt, der Kreni steht, geht aus der folgenden Meldung der Schweizerischen Depeschagentur hervor, die aus Genf folgendes berichtet: Die unter dem Namen Passionaria bekannte Dolores Ibaruri wurde zur Generalsekretärin der kommunistischen Partei Spaniens gewählt als Nachfolger für den kürzlich in Moskau verstorbenen José Diaz.

Die in der ganzen Welt berühmte „Passionaria“ spielte im Solde Moskaus während des spanischen Bürgerkrieges die Rolle einer Bestie in Menschengestalt. Die furchtbaren Grausamkeiten sind mit ihrem Namen verbunden und ihre jetzige Einsetzung als Generalsekretärin der spanischen kommunistischen Partei von Moskaus Gnaden ist daher im Zusammenhang mit der neuen Entfesselung des rotspanischen Aufstandes besonders bemerkenswert.

Festhalten Schwedens an der neutralen Haltung

Im schwedischen Parlament wurde am Montag eine Regierungserklärung über die außenpolitische Lage Schwedens abgegeben. In der Erklärung wird festgelegt, daß trotz der großen Veränderungen in der internationalen Lage Schweden an seiner neutralen Haltung festzuhalten gewillt ist. Eine solche Politik werde nach wie vor vom schwedischen Volk als die natürliche und notwendige Grundlage zur Wahrung der vitalen Interessen betrachtet.

Nach einer Exchange-Meldung aus Jerusalem hat die palästinensische Regierung weiteren 10 300 Juden Einwanderungsgenehmigungen erteilt.

Associated Press meldet aus Buenos Aires, daß General Rawson, der nach der Revolution von 1943 24 Stunden Präsident von Argentinien war, festgenommen wurde.

Befragung von Dünkirchen Sammelte für Wallendorf

Die Befragung des deutschen Stützpunktes Dünkirchen, die sich nun schon wochenlang gegen den feindlichen Ansturm hält, veranstaltete unter dem Eindruck der amerikanischen Greuelthaten in dem kleinen deutschen Grenzort Wallendorf, von denen sie über den Rundfunk gehört hatte, eine Sammlung für den Wiederaufbau dieses von Feindterror vernichteten deutschen Dorfes. Die Sammlung, an der sich die gesamte Befragung beteiligte, ergab eine Summe von über 540 000 RM. Sie ist ein beherbergt Ausdruck der Verbundenheit von Männern, die in schwerem Kampf auf vorgeschobenem Posten stehen, und der kämpfenden Heimat.

„Wenn Hitler alles solche Jungen hinter sich hat...“

Vier deutsche Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren, die in Athen angeblich auf nordamerikanische Truppen geschossen haben sollen, sollen, wie „Daily Mail“ meldet, vor ein amerikanisches Kriegsgericht gestellt werden. „Es wird ein langer Krieg werden, wenn Hitler alle Jungen wie diese hinter sich hat“, sagte der sie bewachende amerikanische Polizist, so heißt es in dem Bericht des englischen Blattes: „Hubert, der älteste, schaute ihn darauf an und lachte kurz. Ich weiß, warum er lacht“, sagte der Polizist darauf, „ich brachte ihm heute morgen einen Mantel, weil die Zelle verdammt kalt war. Er warf ihn mir ins Gesicht.“

Moskau bleibt der Luftfahrtkonferenz in Chicago fern

Etwas voreilig hatte die britische und nordamerikanische Presse in die Welt hinausposaunt, daß die Sowjetunion Vertreter zur internationalen Luftfahrtkonferenz nach Chicago entsenden werde. Jetzt aber kommt aus Moskau ein knappes Dementi: Die Taz, das amtliche Nachrichtenbüro des Kremls, gibt bekannt, daß „dies nicht den Tatsachen entspricht“. Moskau denkt gar nicht daran, an der Chicagoer Konferenz teilzunehmen.

Angeschaffen ihre Positionen als gesichert ansahen. Wenn Churchill in Moskau zu den letzten politischen Gewalttaten der Bolschewisten nur Ja und Amen sagen konnte, vor allem aber in der so wichtigen politischen Frage nicht einmal einen Prestigeerfolg davonzutragen in der Lage war, so sind damit alle Illusionen restlos zerstört, die man auf britischer und im Hintergrund auch amerikanischer Seite an ein militärisches Einhalten des Planes von Teheran geknüpft hatte. Freilich, Churchill ist und bleibt der Mann, der den Willen Deutschlands zu vernichten, auf seine von tausend Verfeindeten und Bekämpften besetzte Kriegsfahne geschrieben hat. Rücksichten auf die einst so oft zitierten kleinen Nationen sind ihm ebenso fremd wie ein europäisches Verantwortungsgefühl. Ueber die Pläne, den Krieg militärisch fortzuführen ist er sich auch jetzt wieder mit Stalin einig geworden, und in der Zeitung Deutschland, wo man ohnehin niemals politische Spekulationen angestellt hatte, bleibt der militärische Widerstand stark und fest wie je.

Fünf Jahre Transporteinheiten Speer

Am 1. November 1944 sind fünf Jahre vergangen, seitdem die ersten Nachrichtenformationen der Transporteinheiten Speer aufgestellt wurden. An allen Fronten mit Aufgaben für Heer, Luftwaffe, Organisation Todt und im Reichsgebiet mit Aufgaben der Rüstung betraut, haben sie sich hohe Anerkennung erworben. Die Millionenzahl der von ihnen im Fronteinsatz gefahrenen Kilometer stellt eine einmalige Leistung im Transportwesen dieses Krieges dar.

Gewaltige Schlacht in Holland

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 30. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen die Ostfront der Festung Dünkirchen traten kanadische Panzerkräfte nach heftiger Feuerbereinigung zum Angriff an. Der vorübergehend eingeschlossene Feind wurde im Gegenangriff sofort zurückgeworfen und erlitt hohe Verluste.

In Holland hat sich von unserem Brückenkopf nordöstlich Brügge bis in den Raum von Hertogenbosch der Kampf gegen die feindlichen Panzerverbände zu einer gewaltigen Schlacht gesteigert. In tapferster Abwehr hielten unsere schwersten Panzer auf der Erde wie aus der Luft ausgelegten Divisionen den feindlichen Durchbruchversuchen stand, mußten infolge des Abends in einzelnen Abschnitten der feindlichen Uebermacht weichen. Hertogenbosch ging nach erbitterten Häuserkämpfen verloren. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot in Brand.

Im Kampfraum von Kamervilliers und Morlagne griffen die Amerikaner nach heftiger Artillerievorbereitung und unter starkem Einsatz von Schlachtfliegern weiter an, gewannen aber nur einzelne Waldstücke. Durch eigene Angriffe weiter südlich im Gebiet von Cornillon wurden unsere Stellungen nach Westen vorgeschoben.

Im Westen kam es über dem rückwärtigen Kampfgelände zu heftigen Luftkämpfen unserer Jagdflieger gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Jagdverbände. 14 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden dabei abgeschossen. In der vergangenen Nacht setzten eigene schnelle Kampf- und Nachschlachtflugzeuge mit gutem Erfolg die Bombardierung feindlicher Nachschubstützpunkte bei Aachen und im holländischen Raum fort.

Durch Stoßtrupppatrouillen in Mittelitalien wurden gegnerische Stützpunkte ausgehoben. Die feindliche Kampfstärke beschränkte sich auch getrennt auf Artilleriefeuer und einzelne erfolglose Angriffe nördlich und westlich Lollano. Britische Truppen, die den Ronco-Abchnitt nördlich Medola zu überschreiten versuchten, wurden unter Verlusten zurückgeworfen.

Zwischen Donau und unterer Theiß stehen ungarische Verbände im Kampf mit den an mehreren Abschnitten angreifenden Bolschewisten. Im Raum von Debrecen haben deutsche und ungarische Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Wochler und des Generals der Artillerie Kreiter-Bico in dreiwöchigen Kämpfen starke feindliche Kräfte vernichtend geschlagen und damit die vom Gegner angestrebte Umfassung der im Südostteil Ungarns stehenden deutschen und ungarischen Verbände vereitelt. An diesem großen Erfolg haben Panzerverbände unter dem Befehl des Generals der Panzertruppe Kreith und Verbände einer Luftflotte unter Führung von Generaloberst Dehlo hervorragenden Anteil. Die sowjetische 27. Armee, die 6. Gardepanzerarmee sowie mehrere Panzer- und Kavallerietrupps erlitten hohe Verluste an Menschen und Material. Die Sowjets büßten ungezählte Tausende an Toten und über 6600 Gefangene ein. Vernichtet oder erbeutet wurden 793 feindliche Panzer und Sturmgeschütze, 1010 Geschütze aller Art, nahezu 2000 Fahrzeuge sowie große Mengen sonstiger Waffen und Kriegsgüter. Westlich des Dullapasses brachen auch

Das Durcheinander in Frankreich

Der schon lange schwelende Konflikt zwischen der gaullistischen Zentralverwaltung in Paris und der französischen Widerstandsbewegung, die den Anspruch auf Mitverwaltung des Staates weiter energisch aufrechterhält, ist durch ein Dekret des Innenministers, das die Entwaffnung und wahrscheinlich auch Auflösung der sogenannten „patriotischen



Immer am Feind, immer wachsam
In jedem Augenblick einsatzbereit, das ist der deutsche Grenadier an der Westfront.
R.A.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Dohm (Wb)

London fürchtet den Winter

Wie es in der englischen Hauptstadt aussieht

Der Winter wird schwer für London werden, sagt „Daily Express“. Das schlimmste sei, daß die von „V 1“-Geschossen zerstörten oder beschädigten Häuser nicht noch vor dem Beginn der Winterkälte, sondern erst im nächsten Frühjahr repariert werden könnten. Es müßten 800 000 Häuser wiederhergestellt werden.

Im Verlaufe der Debatte im Unterhaus über die Wiederinstandsetzungsarbeiten der beschädigten Häuser in London erinnerte der Gesundheitsminister das Unterhaus daran, daß es bis zur Mitte des vergangenen September eine Million Fälle von Schäden in London gegeben habe, und daß die Reparaturarbeiten auf lange Sicht geschafft werden könnten. Es sei unmöglich, all den Ausgebombten in diesem Winter eine Wohnung zu verschaffen. Man könne nur hoffen, daß man sie halbwegs trocken unterbringen könne.

In dem Neuterbericht heißt es weiter: Von den Mitglieder sämtlicher Parteien wurde über die Not gesprochen, der sich die Londoner Bevölkerung im kommenden Winter gegenübersehen. Tausende von Londonern leben unter den himmelschreiendsten Bedingungen und sehen sich der Bedrohung durch Krankheiten ausgesetzt. Sir Pomall gab dann eine Darstellung von den Verhältnissen in Lewisham, das nach Crofton

Im Raum von Debrecen büßten die Sowjets ungezählte Tausende an Toten und über 6600 Gefangene ein

generen alle feindlichen Angriffe im zentralen Raum zusammen. Im Nordabschnitt dauern die schweren Kämpfe bei verstärktem sowjetischem Kräfteinsatz in unverminderter Härte an. Hierbei wurden 93 Panzer abgeschossen. Südöstlich Libau erzielten unsere Divisionen im schweren Ringen erneut einen vollen Abwehrerfolg. Auch im Raum Lubitz blieb den mit starken Kräften angreifenden Sowjets der erstrebte Durchbruch verweigert. Gegen die Landfront der Halbinsel Sworbe wiederholten die Bolschewisten ihre Angriffe, ohne zu Erfolgen zu kommen.

Bei Angriffen britischer Bomber auf Marinestützpunkte in Norwegen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen sechs Flugzeuge abgeschossen.

Nordamerikanische Terrorflieger warfen am gestrigen Tage Bomben auf das Stadtgebiet von München. Britische Flugzeuge griffen in den frühen Abendstunden Köln an. Die anglo-amerikanischen Tiefflieger terrorisieren weiter die Zivilbevölkerung in West- und Nordwestdeutschland.

Die neue Wendung in Ostasien

Ministerpräsident Koiso sprach über die Lage

„Die erwarteten Entscheidungskämpfe dieses Krieges haben mit der Schlacht von Formosa begonnen“, erklärte der japanische Ministerpräsident Koiso in einer öffentlichen Versammlung in Osaka. „Die Erfolge, welche die kaiserliche Marine und Armee in den letzten Kämpfen sowohl auf Formosa als auch bei den Philippinen erzielten“, so unterstrich er, „sind in der Geschichte noch nicht dagewesen. Sie sind genau so groß wie die japanischen Siege bei Pearl Harbor und bei Malaya und bezeugen, dem großasiatischen Krieg eine neue Wendung zu geben. Durch die dunklen Wolken, in letzter Zeit über uns gehangen haben, ist wieder helles Licht gedungen.“

Koiso wies noch einmal darauf hin, daß Japan einen Großangriff der Amerikaner gegen die Philippinen erwartete. „Der Sieg auf Formosa hat bei unseren Armeen und unserer Marine“, so sagte Koiso, „nicht einen Augenblick ein Nachlassen der Anstrengungen und Vorbereitungen bewirkt. Wir haben daher neue große Erfolge erringen können, die den Feind trotz seiner materiellen Ueberlegenheit empfindlich getroffen haben. Schwere Schlachten stehen uns noch bevor, die ernsten Entscheidungen beginnen erst jetzt. „Unsere Soldaten konnten erneut beweisen“, so führte Koiso abschließend aus, „daß die materielle Ueberlegenheit allein nicht den Ausschlag geben kann.“

Zum Schluß schilderte der Ministerpräsident, welches Schicksal die Militärs Japans und auch Deutschland im Falle einer Niederlage zugebacht haben, und ermahnte die Versammelten, in dieser entscheidenden Phase des Krieges weiterhin ihre Pflicht am Arbeitsplatz zu tun, damit der endgültige Sieg errungen werden könne.

Neue Erfolge der japanischen Spezialluftwaffe

Die japanische Luftwaffe, insbesondere die japanische Spezialluftwaffe, griff im Gebiet der Insel Lamont (Luzon) ein feindliches Flottengeschwader, bestehend aus vier Flugzeugträgern und anderen Kriegsschiffen, an. Sie konnte dabei einen Flugzeugträger schwer beschädigen und in

Kraftprobe zwischen de Gaulle und der Widerstandsbewegung

„Militz“ enthält, in eine kritische Phase getreten. Dieses Dekret hat nach einem Bericht der „Suisse“ vom 30. Oktober aus Paris den Charakter einer wahren Kraftprobe zwischen der gaullistischen „Zentralregierung“ und der Widerstandsbewegung angenommen.

Das Zentralorgan der französischen Widerstandsbewegung trat unverzüglich nach Veröffentlichung des Dekrets zu einer Sitzung zusammen, nach deren Beendigung der Vorsitzende des Rates Gailliant in einer Erklärung gegenüber der Presse feststellte, daß das Dekret des Innenministers nur schwer durchgeführt werden könne. Noch am gleichen Tag hat eine Delegation des Widerstandsrates bei de Gaulle persönlich Einspruch erhoben. Wie aus einer Meldung von Neuter hervorgeht, hat sich de Gaulle infolgedessen abklärend verhalten. In Pariser politischen Kreisen stellt man sich bereits die Frage, ob der „nationale Widerstandsrat“ in Weiterführung dieser Protestaktion seinen Willigen die Anweisung erteilen wird, die Waffen nicht abzuliefern, womit dieser Konflikt natürlich eine Vertiefung erfahren würde.

Im Hintergrund dieser sich jetzt anbahnenden Kraftprobe, die das heillos Durcheinander in Frankreich noch erheblich vergrößern dürfte, steht jedenfalls Moskau, das in dem für seine dunklen Mächenschaften richtigen Augenblick wieder auf der Bildfläche erscheinen wird.

Der ausgetriebene Präsekt

Ein für die Verhältnisse in Frankreich bezeichnender Zwischenfall wird von der Berner „Zit“ berichtet. Danach habe de Gaulle kürzlich Toulouse besucht. Bei seinem Empfang habe der von ihm eingesetzte Präsekt gefehlt, da ihn die Nachhaber der Stadt ins Gefängnis gesteckt hätten. Auf Weisung de Gaulles habe der Präsekt schleunigst befreit werden müssen, um an den Empfangsfeierlichkeiten teilnehmen zu können. Kaum aber sei de Gaulle wieder weg gewesen, so sei auch der Präsekt wieder ins Gefängnis gebracht worden. — So „regiert“ de Gaulle in Frankreich. . .

Chinesischer Dampfer mit über 1000 Fahrgästen gesunken
Am 23. Oktober ist im Yangtse-Delta das Passagierschiff „Kuan-yung“ der Chungking Dampfschiffbau-Gesellschaft gesunken. Mehr als 1000 Personen ertranken. Es ist das zweite Unglück, das der gleichen Gesellschaft zustoß, nachdem bereits vor einem halben Jahr ein Schiff wegen Ueberlastung gesunken war.

mehr als irgendeine andere Vorstadt von „V 1“ schwer getroffen worden ist. Zwei Drittel bis drei Viertel aller Häuser seien einmal und eine große Anzahl von Häusern mehrere Male von „V 1“ getroffen worden.

Churchill verriet Südosteuropa an Moskau

In einer GEG-Meldung aus Washington wird aus politischen Kreisen der USA bestätigt, daß Churchill bei seinem Besuch in Moskau Südosteuropa noch einmal als unbeschränkte Einfluszone der Sowjets anerkannt und damit den Verrat an Europa bekräftigt hat. In der Meldung heißt es, Churchill habe Bulgarien, Rumänien und Ungarn völlig den Sowjets überantwortet und jeden Anspruch Englands auf Einflusnahme in diesen Gebieten aufgegeben.

Durch diese Nachricht, die offenbar auf Aussagen von politischen Kreisen Washingtons basiert, die Kenntnis von dem Ergebnis der Besprechungen Churchill-Stalin haben, wird der Welt nichts Neues mitgeteilt. Immerhin soll sie verzeichnet werden, weil nicht oft genug die Hörigkeit Englands gegenüber den Sowjets, die sich in völliger Ueberlastung Europas an den Bolschewismus ausdrückt, unterstrichen werden kann.

London droht den Eispolen

Die vollkommene Auslieferung Polens an Moskau, wie sie in der Churchillrede zum Ausdruck kam, wird auch durch den Ton der britischen Presse stark unterstrichen. So schreibt „Observer“, daß nicht nur die sowjetpolnischen, sondern auch die anglo-polnischen Beziehungen jetzt auf dem Spiele stehen und daß bittere Spannungen entstehen können. Der Eispolen wird also ganz offen gedroht, wenn sie sich nicht beugt und zur Selbstauflösung bereit sein will, dann müßte England die Konsequenzen ziehen.

Moskaus wahres Ziel

Ueber die wahren Absichten Moskaus äußert sich die in Genf erscheinende kommunistische Zeitung „Voix Ouvrière“ vom 27. Oktober: „Unser zukünftiges Ziel“, so läßt sie sich von einem französischen Kommunisten bestätigen, „ist die Errichtung der vereinigten Sowjetstaaten von Europa und Asien“. — Offenbar bildet die Bolschewisierung Frankreichs zur Verwirklichung dieses Planes eine wichtige Etappe. Aus diesem Grunde zeigt sich das Blatt empört darüber, daß die Bolschewisierung in Frankreich nicht noch schnellere Fortschritte mache.

Brand werfen: zwei Kriegsschiffe nicht erkannter Bauart in Brand werfen sowie einen Kreuzer schwer beschädigen, auf dem ein heftiges Feuer ausbrach. Die Angriffe der japanischen Flugzeuge gegen dieses Flottengeschwader dauern an.

Am 27. Oktober wurde in der Letzte Nacht von japanischen Flugzeugen ein feindliches Schlachtschiff, ein Kreuzer und ein Transporter schwer beschädigt.

Weitere Landungen auf Leyte

Den letzten Frontberichten zufolge haben die Amerikaner noch immer ungefähr 50 Transportschiffe und einige zehn Kreuzer und Fernführer im Golf von Leyte. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober gelang es dem Gegner, noch etwa zehn Transportschiffe in die Nähe der Insel Leyte zu bringen. Am Vortage hatten die japanischen Luftflieger etwa 40 Frachter in den Gewässern des Golfs festgestellt. Einzelheiten über die noch immer andauernden heftigen Kämpfe gegen die Invasionsflotte und gegen die gelandeten Truppen fehlen augenblicklich. Insbesondere werden von der japanischen Luftwaffe die Flugplätze von Tacloban und Dilag ununterbrochen angegriffen. Südlich der Stadt Tacloban hat der Feind, wie es in den Berichten heißt, trotz seiner schweren Verluste eine weitere Division gelandet, so daß sich die Kampfkräfte der Amerikaner auf Leyte auf etwa vier Divisionen stellt.

Moskau hebt gegen Iran

London leistet wieder Handlangerdienste

In welcher Weise Moskau mit den Regierungen verfährt, die sich ihren Wünschen nicht fügen, zeigt in diesen Tagen wieder das Beispiel Irans. Die iranische Regierung hatte gewagt, sich vorläufig den Moskauser Wünschen nach Delongestionen zu widersetzen. Sofort begann die Wühlarbeit gegen die Regierung Saeb, die der Moskauser Nachrichtendienst zunächst mit der laufenden Wiedergabe inspirierter Pressestimmen über die Unfähigkeit dieser Regierung schürte und die nun schon bis zu Demonstrationen gediehen ist, die offensichtlich von Moskauser Agenten in verschiedenen Teilen Irans mit dem Ziele der Abdankung des Ministerpräsidenten organisiert worden sind.

Der sowjetische Vizeaußenminister Kabiszaradze hielt im Moskauser Rundfunk eine Rede, in der er sagte, die Entscheidung der iranischen Regierung in der Deffrage sei in sowjetischen Kreisen außerordentlich ungünstig aufgenommen worden und werde zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Iran beitragen.

Auch in der iranischen Frage melden sich bereits die britischen Steigbügelhalter für Moskau wieder zum Wort. So gibt der Londoner „Observer“ ausführlich die Beschuldigungen Moskaus gegen die iranische Regierung wieder und erklärt, daß dieser Konflikt wahrscheinlich zum Sturz der iranischen Regierung führen werde.

Die sowjetische Hege gegen die iranische Regierung kennzeichnet wieder einmal die politischen Methoden Moskaus. Erst werden erpresserische Forderungen an das Opfer gestellt. Weigert sich das bedrohte Land, dann folgen massige Drohungen, schließlich werden mit Hilfe willfähriger, landesverräterischer Subjekte „Volkstundegebungen“ gegen die Regierung inszeniert und damit der Anlaß zu militärischen Gewalttaten der Sowjets geschaffen. So kam es zur Bolschewisierung der südosteuropäischen Länder, nicht anders wird das Schicksal Irans sein, wobei die englische Regierung in ihrer selbsterniedrigenden Untertänigkeit den Bolschewisten noch Helfersdienste leistet.

Bolschewisierung auch durch Sprachunterricht

Nach einer Meldung aus Paris wird Russisch künftig als offizielle Unterrichtssprache in den französischen höheren Schulen eingeführt. Wenn man Russisch lehren wolle, schreibt „La France“, dann mit der Absicht, zwischen Frankreich und der Sowjetunion Verbindungen zu knüpfen. Schließlich werde es nur ein Schritt sein, den russischen Unterricht obligatorisch zu machen, was die Verwandlung Frankreichs in eine Sowjetkolonie beschleunigen werde. Vollständig würde werden, wenn man die französischen Schüler nötigen würde, auch jiddisch zu lernen.

In der Nähe von Bergamo (Oberitalien) wurde eine Straßenbahn von feindlichen Jagdfliegern angegriffen und mit MG-Firen belegt. Die Luftgänger veranfaßten eine regelrechte Jagd auf die flüchtenden Fahrgäste. 25 Tote und 40 Schwerverletzte wurden Opfer der Mörder. Es handelt sich fast ausschließlich um Arbeiter, die sich auf dem Heimweg befanden.



Nichts zu machen!

Das Ende eines Geräts

Aus dem Morast, aus einer Grube, von Angesicht ganz fahl und grau, stieg ein Gerüst in eine Stube hinein zu einer alten Frau.

Es setzte sich bequem ans Fenster, erzählte gleich von allerhand und malte schwarze Schreckgespenster, bildlich gesprochen, an die Wand.

Die alte Frau jedoch war klüger, sie fragte gleich nach dem „Woher“, und das Gerüst als ein Betrüger, bedauerte die Frage sehr.

Es krümmte sich ganz klein und häßlich und konnte keine Antwort geben, es dachte: diese Frau, wie gräßlich, verhindert mich und mein Bestreben!

So wurde durch den Abwehrwillen nun das Gerüst sehr hart bedrängt, konnte seinen Zweck gar nicht erfüllen und hat sich deshalb aufgehängt.

Pulsnik und Umgebung

31. Oktober

1517: Luther schlägt seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg an. — 1632: Der holländische Maler Jan Vermeer van Delft geist. — 1781: Vertreibung der evangelischen Salzburger. — 1854: Der norwegische Polarforscher Otto Eberdrup geb. 1938: Gründung des Bundes Sudetenland der NSDAP. Sonne: A. 6.53, U. 16.33; Mond: A. 17.03, U. 6.11 Uhr.

Nacht verbunkeln von heute 17.43 Uhr bis morgen 6.26 Uhr

Umgang mit einem guten Freund

Rundfunkempfänger sind heute unerlässlich. Betrachte darum dein Gerät als guten Freund und behandle es entsprechend. Vor allem schalte den Empfänger ab, wenn du doch keine Zeit hast, zuzuhören. Das Elektrizitätswert ist dankbar für jede eingesparte Kilowattstunde und insbesondere schon für die kostbaren Röhren, für die es keinen Ersatz gibt. Der Schraubenzieher in der Hand eines Laien ist für das Rundfunkgerät ein oft tödlich wirkendes Instrument. Auch der elektrische Lötlötkolben macht noch keinen Mechaniker aus. Wenn du schon einmal nachsehen willst, wie der Apparat von innen aussieht, so schalte ihn vor Netz ab oder löse die Batteriefeste, sonst schmeißt ihr beide, du und dein Empfänger, in Lebensgefahr. Nach dem Entfernen der Rückwand wird mit einem weichen Staubpinzel die Staubschicht abgefeigt, die sich im Laufe der Zeit auf den Schaltteilen festgesetzt hat. Im Innern des Gerätes irgendwelche Schrauben zu lösen oder auch nur daran zu drehen, ist immer falsch. Wenn du darüber hinaus stets für einwandfreie Anschlüsse von Antenne und Erde sorgst (die Bananenstecker müssen stramm in die Buchsen passen) und eine Schnur, deren Isolation schon aufzutreten beginnt, rechtzeitig gegen eine neue auswechselt oder entsprechend verkürzt, so hast du wirklich alles getan, was du selbst tun kannst. Will der Apparat trotzdem einmal nicht mehr, dann schaffe ihn gleich zum Nachmann. Kupfuscherei ist auch beim Rundfunkempfänger immer ein sehr kostspieliges und oft genug zum Tode des Patienten führendes Verfahren.

Verordnung und Fürsorge bei der Fronthilfe der Hitler-Jugend. Der Eintrag der Hitler-Jugend als Fronthilfe beim Schanzen an den Grenzen nimmt in jeder Hinsicht durch entsprechende Betreuung Rücksicht auf die Möglichkeiten und die Leistungsfähigkeit dieser Jugendlichen. Darüber hinaus sind aber auch die reichsweit bestehenden Schutzbestimmungen aller Art, soweit sie hier in Betracht kommen, diesen Jugendlichen zuerkannt worden. Der Reichsinnenminister hat jetzt ergänzend hierzu im Einvernehmen mit dem Reichsarbeits- und dem Reichsfinanzminister festgestellt, daß für einen Körperschaden, den die Angehörigen infolge dieses Grenzeinlaßes erleiden, Fürsorge und Versorgung nach Maßgabe der Kriegs-Personenschadensverordnung gewährt wird.

Firmenspenden für das Kriegswinterhilfswerk. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk teilt auf Grund vielfacher Anfragen mit, daß auch weiterhin wie in den vergangenen Jahren von den zuständigen Dienststellen des WDW Firmenspenden entgegengenommen werden, obwohl in diesem Jahre keine Werbung stattfindet. Der kommende Opfersonntag am 5. November wird dazu erneut Gelegenheit geben.

Ein Beispiel der Begabtenförderung gibt das Reichspostministerium. Es hat Richtlinien erlassen, wonach die Sieger im Kreisberufswettbewerb...

Kampf, die sich weiter bewähren, von den einzelnen Reichspostdirektionen gefördert werden, und zwar durch Erweiterung der Ausbildung mit Hilfe von Schulbesuch, etwa der Postoberschule oder einer Ingenieurexamen- u. a. m. Auch können die Sieger vorzeitig aus dem Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis in das Beamtenverhältnis übernommen werden, bzw. innerhalb des Beamtenverhältnisses in die nächst höhere Beamtenlaufbahn aufsteigen.

Kein Schulgeld für die Einsajzeit. In den öffentlichen Höheren Schulen und Mittelschulen, die Schüler und Schülerinnen zu kriegswichtigen Aufgaben jeder Art beurlauben, wird von den Eingeleiteten für die vollen Kalendermonate ihres Einfaches Schulgeld nicht erhoben. Eine entsprechende Entscheidung ist vom Reichserziehungsministerium getroffen worden.

In vorderster Front des deutschen Sozialismus / Befestigung sozialer Einrichtungen in Betrieben des Kreises Kamenz

Der totale Krieg fordert in zunehmendem Maße von den kämpfenden Nationen nicht nur den Einsatz der Truppenmacht, sondern auch eine Steigerung der Leistungen seiner Wirtschaft. Die Leistungssteigerung ist zum Gebot der wirtschaftlichen Kriegsführung geworden. In deutschen Fabriken und Werkstätten arbeiten Millionen Volksgenossen in vorbildlicher Weise mit einer Schaffenskraft, die durch soziale Einrichtungen in den Betrieben letzten Endes auch ihren Ursprung hat.

Auf Veranlassung des Kreisobmannes der DAF, Schönhuber und unter Führung des Kreisberufswalters Engler hatten wir Gelegenheit, einige soziale Betriebsseinrichtungen im Kreise Kamenz zu besichtigen.

Bei diesem Rundgang durch einige Betriebe im Kreise hatten wir erneut die Bestätigung, daß der Nationalsozialismus hier den großen Umbruch vollzogen hat, er sieht neben der selbstverständlichen finanzieller Abgeltung noch einen besonderen Lohn und eine besondere Verpflichtung aller Betriebe vor: Die soziale Betreuung des deutschen Arbeiters innerhalb und außerhalb des Betriebes. Der deutsche Arbeiter und die deutsche Frau, die heute mit im Kriegseinsatz steht, finden im Betrieb durch die von der Deutschen Arbeitsfront angeregte Erstellung sozialer Einrichtungen aller Art eine zweite Heimat. Daß dies keine Phrase ist, davon konnte man sich anlässlich der Pressebesichtigung überzeugen.

Eine große Firma der Holzindustrie im Kreise Kamenz hat vielfältige Einrichtungen geschaffen, die aufzuwählen der zur Verfügung stehende Raum leider verbietet. Einiges wollen wir aber erwähnen: In diesem Betrieb befindet sich ein vorbildlicher Sanitätsraum mit einem Inventar von u. a. drei Lichtbügeln, zwei Höhenlampen, zwei Sollulampen usw. Jede Woche zweimal erscheint der Betriebsarzt zur Beratung und Untersuchung. Die Gefolgschaftsmittellieder, die befristet worden sind, erhalten eine Massage, die kostenlos von Betriebsärzten ausgeführt wird. Auch die jährliche ärztliche Betreuung ist nicht vergessen. Der Betriebsführer sorgt dafür, daß sämtliche Zahnkassen bei den Arbeitskameraden beseitigt werden. — Sehr begrüßt wird von der Gefolgschaft ist auch die Werkstätte, die neben einem kräftigen Mittagessen zum Frühstück und zur Nachmittagspause Kaffee oder Tee ausgiebt. — Selbst Haarschneiden erfolgt während der Mittagspause im Betrieb, wie überhaupt alle edelstehende Hilfe den Betriebsangehörigen geleistet wird in ihren privaten Sorgen und Angelegenheiten. Diese nationalsozialistische Gefolgschaftsfürsorge darf als vorbildlich für alle die Betriebe angesehen werden, die bisher noch nicht zu solchen Leistungen kommen konnten. Aber auch die anderen Betriebe, denen unser Besuch galt, zeigten das gleiche Bild eifrigen Strebens, selbst in vorderster Front des deutschen Sozialismus zu marschieren.

Ein großer Kamenz-er Betrieb hat für die Kinder der Gefolgschaftsmittellieder einen Kindergarten eingerichtet, wo die Jüngsten gut aufgehoben sind, während ihre Mütter fleißig schaffen. Durch diese Einrichtung ist natürlich vielen Müttern geholfen. Und es ist ja auch der Sinn dieser Einrichtung, den schaffenden Müttern solche Sorgen ebenfalls abzunehmen. Ein Schwenk-er Betrieb betreut seine Gefolgschaftsmittellieder in gesundheitlicher Hinsicht ganz hervorragend. Er hat, wie wir bereits eingehend berichtet, ein Saunabad errichtet, das sich starken Besuches erfreut. Auch die ärztliche Betreuung in diesem Werk ist nach den Anregungen der DAF vorzüglich. Die Tatsache, daß hier allein jährlich im Durchschnitt nach dem Sozialbereich 38 000 DM. für soziale Aufwendungen ausgegeben worden sind offenbart die große Aktivität der Betriebsführung.



Arbeitskamerad, Arbeitskameradin!

Mitgestalten macht Freude! Schlage Verbesserungen vor! Ausdrück in allen Fragen des betrieblichen Vorschlagswesens erteilt die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung für Leistungssteigerung, Berufserziehung und Betriebsführung, Kamenz, Schulplatz 3 I, Auf 253 und 308.

Volkssturm!

Unsere Gegner müssen begreifen lernen: Jedes Kilometer, das sie in unser Land vordringen wollen, wird sie Ströme ihres Blutes kosten. Jeder Häuserblock einer Stadt, jedes Dorf, jedes Gehöft, jeder Graben, jeder Bunker, jeder Wald wird von Männern, Knaben und Greisen und — wenn es sein muß — von Frauen und Mädchen verteidigt.

Reichsführer H. S. Müller, 18. 10. 44



Befestigung sozialer Einrichtungen in Betrieben des Kreises Kamenz

Ganz hervorragend sind die Betriebsküchen und die Küchen des Sozialwerkes der Deutschen Arbeitsfront. Wir haben erst kürzlich eingehend über die Küche des Sozialwerkes in Pulsnik berichtet, die mit zu den sozialen Einrichtungen der DAF gehört. Von den im Kreise Kamenz von Betrieben der DAF errichteten und von ihr wesentlich unterstützten Werkstätten wurden allein in den ersten Monaten dieses Jahres 742 401 Portionen Mittagessen ausgegeben. Und der schaffende Volksgenosse kann der DAF nicht genug dankbar sein, daß sie so unendlich viele Einrichtungen auf sozialem Gebiet in den Betrieben entstehen ließ. Denn wenn auch die Betriebsführer die Einrichtungen schaffen, so ist es letzten Endes das erfolgreiche Ergebnis einer Erziehungsmaßnahme, der Deutschen Arbeitsfront, die heute in allen Betrieben ihre Aktivitäten hat. Daß diese Aktivitäten in nationalsozialistischem Geist mit allem Unsozialen ausgeräumt haben und, so weit erforderlich, aufräumen werden, war ihre Aufgabe und ist ihre zukünftige Pflicht. Einrichtungen der erwähnten Art stehen den Betriebsgemeinschaften auch in vielen anderen Betrieben aller Berufsgruppen des Kreises zur Verfügung, besonders in den von der Deutschen Arbeitsfront in den letzten Jahren ausgezeichneten Betrieben. In ihrer Gestaltung ihrem Umfang und ihrer Auswirkung zeigen sie je nach der Struktur der Betriebe und deren räumlichen Verhältnissen alle eine andere, teils mehr, teils unterschiedliche Note, und spiegeln so das persönliche Empfinden des Betriebsführers und seiner Mitarbeiter wider.

Deutschland als sozialstes Land der Erde — wir können das heute ohne Ueberheblichkeit feststellen — führt diesen Krieg um die Erhaltung des deutschen Sozialismus, der den Arbeiter der Faust gleichemmaßen betreut wie den Arbeiter der Stirn. Aber auch der Lehrling wird einbezogen in diese Betreuung, nur mit jener Ausnahme, daß der junge Mensch hier erst einmal Pflichten hat, Pflichten, etwas zu werden, und zu lernen und damit sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Schaffenden. Dann wird auch ihm der Lohn zuteil werden. Der jedem Gefolgschaftsmittellied neue Kraft zu neuer Leistung für den Einsatz das nämliche oder Betrieb die zweite Heimat des deutschen Arbeiters der Stirn und der Faust sei und daß er daraus die verpflichtende Mahnung vernimmt, nicht aufzuhören zu arbeiten und zu werken für das Vaterland, das im großen Freiheitskampf steht und von jedem Opfern bereitwillig und Pflückerfüllung fordert.



Motor-Schar 3 Pulsnik. Für den heute angefallenen Dienst werden zuhause Spielsachen gebastelt.

M-Gruppe 26 Pulsnik. Diese Woche fällt jeder Dienst aus. Fährlein 15 Pulsnik. Morgen Mittwoch 14.30 Uhr antreten vor der Dienststelle.

Fliegerfährlein Pulsnik. (einschl. Dörner) tritt morgen Mittwoch 15 Uhr an der NSDAP-Werkstatt zum Fährleinappell an. Kinderschar Pulsnik Nord. Wir treffen uns alle an der Alten Dörner Straße.

Motor-Schar 5 Dörner. Morgen Mittwoch pünktlich 20 Uhr am Ratseller Dörner zum Verkehrsunterricht.

DDM. Dörner. Morgen Mittwoch 20 Uhr Stopfabend in der Mittelschänke.

Fährlein 16 Dörner. Tag 1 und 2 morgen Mittwoch 15 Uhr am Rathaus. Pflichtdienst!



Kindertagesstätte Pulsnik Meißner Seite ist ab morgen wieder geöffnet.

Hauptverleger: Hans Wilhelm Schradt. Verlag Mohr u. Hoffmann, Pulsnik/Dörner. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Kreis Nr. 6

Und das Leben geht weiter...

Roman von Hans Ernst

Urhabsrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bez. Dresden)

28] Vielleicht wäre der Sonnlechner dieser Einladung wirklich nachgekommen. Es ließ sich immer so gut plaudern dort, mit der Frau und auch mit dem gebredlichen Mann. Weil aber Regina solch übergroßen Eifer zeigte, ja, in den nächsten Tagen fast überhaupt von nichts anderem sprach als vom dem Besuch, der auf dem Gut zu machen wäre, so daß es dem Sonnlechner durch den Kopf, daß dies doch irgendeinen bestimmten Grund haben müsse und er fragte sie:

„Sag einmal, Regina, warum drückt es dich denn gar so, daß wir da übergehen aufs Gut?“

„Lügen konnte Regina nicht. Die Mutter hatte ihr gelehrt, daß es nichts Höflicheres gäbe in eines Menschen Leben als die Lüge. Darum lagte das Kind auch jetzt frei und frank die Wahrheit.“

„Weil ich dort den Ambros treffen könnt.“

„So, deswegen. Aha, du weißt aber doch, daß ich dös net mag.“

„Ja, aber jetzt ist doch die Sach anders. Wenn doch die Gutsfrau auch sagt, daß der Ambros ein braver Bub ist und die dreihundert Mark gar net gestohlen hat.“

„Was die Gutsfrau sagt, dös is für den Sonnlechner net allweil maßgebend. Vielleicht lagt sie in einem Jahr anders.“

Jedenfalls — der Besuch des Sonnlechners auf dem Gut Karlsbron unentbehrlich, obwohl Regina deswegen heimlich in mancher Nacht die Rissen nach weinte.

Die Uhr im gotischen Türmchen des Gutshauses hatte einen stählernen Klang und es hörte sich immer an, als ob man an ein Schwermetall schlage. Die Stundenschläge bestimmten nicht nur Maß und Regel für den Gutshof allein, sondern darüber hinaus auch Arbeit und Raft für die Menschen im Dorf. Die Kirchenglocken harte man nicht bei jedem Wetter über die Dächer der Häuser dringen, aber dieser stählerne Klang zwangte sich überall durch, durch Wolken und Wind, durch Regen und Sturm und in die Stille der Nacht warf sie die Schläge wie einen erzenen Ball hinein.

Bis zum Bachschmiedhaus hörte man den Glodenschlag. Nach ihm legten die Handwerker das Werkzeug fort und machten Feierabend. Keine Minute länger gaben sie zu; es waren Maurer.

Dennoch wuchs der Neubau. Schon waren auch die Zimmerleute am Werk, das Dach wurde gedeckt und ehe der erste Schnee fiel, war es so weit, daß Robert Blank das Aufgebot bestellen konnte. Lief er zuerst jahrelang an der Liebe vorbei, nun ging es ihm nicht schnell genug, sein Glück in die warme Stube zu bringen. Es gab keine große Feier, o nein. Dazu war die Zeit zu ernst und das Brautpaar zu wenig reich. Nur im engsten Familienkreise lag man beisammen. Auch Ambros war hergekommen, obwohl er seit dem Herbst auf einer landwirtschaftlichen Schule war. Er kam gern und mit Freude im Herzen, denn Robert war die Idealgestalt eines Mannes, zu dem er aufgab; er war sein Freund.

Ah, es war doch schön, wieder einmal so einträchtig beisammenzujagen. So ein Familienfest moß den Schleier des Gutes und des Vergessens über das schwarze Schaf der Familie. Ja, der Vater zog diesen seinen einzigen blonden Bub mit ein in die Fragen und Beschlüsse, die es an diesem Tage zu lösen galt. Hatte sich nicht alles anders gendemat? Ambros brauchte nicht irgendetwas in der Fremde einem Bauern dienen. Nein, er war auf diesem schönen Gut und er konnte mehr werden wie ein Knecht. Vermalter vielleicht, wenn alles glatt abging. Immerhin, er wäre ein Herr dann und könnte befehlen und es würde Gras über die ungeliebte Geschichte wachsen, die das Bachschmiedhaus einmal mit Schande bedeckte.

Die Gutsfrau hatte ein schönes Geschenk überreichen lassen, und auch die beiden Herren, denen Robert einmal das Leben rettete, schrieben aus der Ferne herzliche Wünsche. Es herrliche Freude im Bachschmiedhaus wie schon lange nicht mehr. Aus allen Ecken lachte die Freude und in allen Winkeln kicherte das Glück. Das Schickal war sparsam mit so großen Stunden. In solchen Zeiten ruhten die kleinen Freuden in der Tiefe und niemand konnte sagen, wenn man wieder hineingreifen durfte und konnte, um eine Handvoll Freude herauszunehmen. Den Schmiedleuten war es in ihrem Leben selten gestattet gewesen. Darüber waren sie alt geworden, ohne daß sie es wahrhaben wollten. Aber Ambros, der die Eltern nun doch schon längere Zeit nicht mehr gesehen hatte, stellte fest, daß des Vaters Schultern stark nach vorn neigten und sein Haarbüschel fast weiß geworden war. Das gleiche galt von der Mutter. Wie hätte es anders sein können, da die Kinder sich schon wieder ansichtigten, sich selbständig zu machen. Was da heute gefeiert wurde, war ein Fest des Lebens, das sich dankend neigte vor den Alernden und keine Forderung aufstellte für das Junge und Neue. Hochzeitfeiern ist wie ein Schauspiel. Hinter einem Akt schließt sich der Vorhang, um sich vor einem neuen Akt wieder zu heben. Es ist immer das gleiche durch die Jahrhunderte durch.

Am andern Tag war wieder Alltag. Es war kein Unterschied

von den andern Tagen, nur daß über der Schmiede drüben nun eine Wohnung mit blanken Fenstern war, in die ein junges Glück Einzug gehalten hatte. Ein Zweig war abgebrochen worden im alten Bachschmiedhaus, daß er auf der anderen Seite weiterblühen sollte. Nichts weiter! Und das Leben ging wieder über die Tage und Wochen hin. Der Glodenschlag im gotischen Türmchen warf seinen Schwertschlag übers Land hinaus, rief die Menschen des Gutes zur Ordnung und schreckte sie aus Traum und Schlaf, wenn das erste Taglicht über die Spitzen der Berge troch. Und als sie einmal mitten im Stundenschlag verpaß, die Zeit voll zu künden, da mußte man, daß etwas geschehen sein mußte.

Nichts Gewaltiges war geschehen, nichts, das die Welt erschüttert hätte. Nur ein Mensch war aus dem Leben gegangen, so still wie er die letzten Jahre gelebt hatte.

Dieser Tod hatte zwar nichts mit dem gestörten Uhrenschatz zu tun. Das Werk war kaputtgegangen und dies hätte auch zu anderer Zeit geschehen können. Ein Zufall war es, daß der Tod zur selben Minute nach dem schwachen Mann griff. Es waren nur wiederum die Menschen, die aus solchen Zufällen Ahnungen und Deutungen ableiten. Eine alte Magd behauptete, daß bei dem unterbrochenen Schlag weiße Tauben sich aus dem Schlag gehoben hätten und in fast lautlosem Flug über dem Dach des Gutshauses kreiften.

Es mag möglich sein. Tatsache aber war jedenfalls, daß der Gutsherr tot war. Und auch das war nicht abzusehen, daß der rasche Tod dieses Gesicht noch ein wenig zurechttrübe, damit der Gutsherr nicht gar so armelig unter den Blumen liege. Nein, irgendeine hatte sich dieses Gesicht in der letzten Sekunde noch gestrafft und das Leid aus ihm fortgeschleucht. Als hätte er diesem ertlodenen Gesicht noch einmal die verjüngte Kraft einhauchen wollen, so großartig schrieb der Tod sein Zeichen über die letzte Stunde des Gutsherrn. O ja, auch der Tod tut zuweilen ein liebendes Werk an den Menschen.

Und so sah der Tote nun aus, wie er vor vielen Jahren einmal ausgesehen haben mochte. Und er öffnete jetzt an meisten jenen Bildern, die in schweren Rahmen von den Wänden der Halle grüßten. Es hob den Keinen geschlagenen Mann noch einmal in den Glanz seines früheren Lebens zurück, als man ihm die Uniform eines Rittmeisters anzog, dessen Rang er einst bekleidet hatte. Offiziere seines früheren Regiments waren erschienen und auch die Söhne kamen in Uniform. Alle drei kamen sie, und die Leute kamen aus dem Wandern nicht heraus, weil dieser Trauerfeier etwas anhaftete wie ein schöner Zauber, den vorangegangenen Jahre verschüttet hatten und der nun wieder auferstanden war zu stolzer und kraftvoller Größe.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Kreis und Gau

Die Kleidung soll trocken bleiben

Jede Hausfrau hat schon einmal die Erfahrung gemacht: Wer einen heißen Topf mit einem nassen Lappen anfängt, verbrennt sich leicht die Finger, während ein trockener Lappen längere Zeit ausreichend Schutz bietet. Es ist daher ein Fehler, wenn sich Volksgenossen, die bei Pfeilerangriffen aus brennenden Häusern oder durch stark kahlende Feuerhitz in den Straßen einen Weg suchen, die Kleider nassen, in der Meinung, dadurch gegen Feuerhitz und Funkenflug besser geschützt zu finden. Auf nassen Kleidern bildet sich nämlich bei Feuerhitz Wasserdampf, der sofort die Stoffe durchdringt und auf der Haut Verbrennungen hervorruft, was doch gerade vermieden werden soll. Es ist daher zu beachten: Die Kleidung soll trocken bleiben! Dagegen hat es sich bewährt, über die trockene Kleidung eine nasse Wolldecke umzulegen. Diese bietet Schutz gegen umherfliegende Funken, die auf der nassen Decke sofort verlöschen, und bildet zugleich einen isolierenden Luftmantel. Keinesfalls darf aber die nasse Decke etwa mit bloßen Händen zusammengehalten werden, damit letztere nicht in Verbrennungsgefahr geraten. Am besten wird die Decke mit einer der Decke stets angehefteten Sicherheitsnadel ober oder unterhalb zusammengehalten. Stets muß der Kopf bedeckt werden. Die Augen brauchen einen Staubschutz (Brille, dünnes Seidentuch o. ä.). Mund und Nase werden mit vorgebundenem trockenem Tuch geschützt. Dies ist der beste Schutz gegen Feuerhitz auf gefährdeten Straßen.

Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Oberleutnant Martin Schlegel aus Oberfranken (Kr. Weipzig), dessen Familie jetzt in Plauen i. V. wohnt, befand sich bei einem Durchbruch des Gegners auf dem Regimentsgefechtsstand, den er mit einigen Versprengten und den wenigen Männern seines Stabes verteidigte und darüber hinaus den Gegner zum Stehen brachte. Wenige Stunden später griff Oberleutnant Schlegel mit einer kleinen Kampfgruppe den durchgebrochenen Feind erneut an und zwang den Gegner, seinen Vorstoß einzustellen. Dadurch erhielt die Division die Möglichkeit, unter Mitnahme der gesamten Artillerie sich befehlsgemäß in eine neue vorbereitete Stellung abzusetzen.

Dank für schwere Landarbeit: 14 Tage ins Sandvolldorf. Im Auftrage der Partei werden durch die Förderergemeinschaft „Selbstes Sandvolldorf“ vom November ab Landarbeitereinsätze durchgeführt. Verdiente Männer, in erster Linie aus denjenigen Zweigen der landwirtschaftlichen Gefolgschaften, die das ganze Jahr hindurch, Sonntag wie Montag, in gleichmäßiger schwerer Arbeit stehen, werden 14 Tage lang im Kameradenkette in einem Sandvolldorf betreut. Dann können sie frisch gestärkt und um so eifriger an die Arbeit zurückgehen.

Schlafstrecken für die Landwirtschaft. Die Neuanfertigung von Ackerwagen mußte in letzter Zeit verhältnismäßig stark eingeschränkt werden, weil die für diese Zwecke noch verfügbaren Zylinder in erster Linie dem Ersatzbedarf dienen sollen. Anträge auf Zylinderersatz dürfen aber nur bei tatsächlich vorhandenem Ersatzbedarf gestellt werden. Unter keinen Umständen dürfen Reifen, die als Ersatzbedarf beantragt wurden, für Zwecke der Erhaltung und Unterfertigung geleistet werden oder umgekehrt. Anträge auf Zylinderersatz sind bei der Reichshalle Kaufhaus verlangt bei Anfertigung eines Ersatzreifens die Angabe des unbrauchbar gewordenen Reifens gleicher Abmessung. Diese Bestimmung muß unbedingt eingehalten werden. Es wird erwartet, daß bei landwirtschaftlichen Betrieben in Zukunft nur dann Ersatzanträge gestellt werden, wenn im Betrieb befindliche Reifen nicht mehr instandsetzbar sind.

Mädchenschulen der Landwirtschaftsschulen können im Winter weiterlaufen. Nach einer ministeriellen Regelung können die Mädchenschulen der Landwirtschaftsschulen, der Gärten, Obst- und Weinbauschulen im

der Zeit vom 15. November bis 15. März weitergeführt werden; auch sind Neuaufnahmen zulässig. Im Einzelfall fallen die Schulabschließenden, der Landesbauernführer und das Bauernratsamt gemeinsam die Entscheidung über die Weiterführung. Dagegen werden die Jungmädchen dieser Schulen im kommenden Winter nicht geöffnet.

Vimbach. Spar-Grundhof für Neugeborene. 662 Neugeborene wurden in diesem Jahre von der Spar- und Girokasse Vimbach mit ihren Zweigstellen mit je 3.-RM. Gutscheinen bedacht, um einen Grundhof für fleißiges Weiterarbeiten zu legen.

Bwidau. Beim Abspringen verunglückt. Ein 14-jähriger Junge aus Grimnitzdorf sprang kurz vor der Salzfelle von der hinteren Plattform der Straßenbahn ab und geriet unter den Anhänger. Unter Anwendung des Hebezugs der Feuerschutzpolizei wurde der Leichtsinnlige nach qualvoller Wartezeit aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit.

Eibenrod. Unvorsichtige Fußgängerin. Beim Überqueren der Fahrbahn wurde eine ältere Frau von einer Radfahrerin angefahren und umgerissen, weil sie plötzlich mitten auf der Fahrbahn stehen blieb. Durch den aufprall auf das Pflaster erlitt die Fußgängerin eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere Kopfverletzungen.

Stollberg. Acht Geschwister 541 Jahre alt. Die letzte Tatsache, daß sämtliche Kinder einer Familie ein hohes Alter erreichen, kann die hiesige Familie Bachmann verzeichnen. Die in den Jahren 1870 bis 1884 in Stollberg geborenen acht Geschwister haben heute ein Alter von 60 bis 74 Jahren, zum 541. Jahre, erreicht. Der Vater ist mit 71, die Mutter mit 83 Jahren gestorben.

DARUM VOLKSTURM!

„Wenn eine stark reduzierte deutsche Bevölkerung sich ihre Nahrung aus dem Boden kratzen wird, und zwar ohne jede technische Hilfe, ohne Maschinen, ohne eine Lokomotive auf den Schienen und ohne ein Auto auf den Straßen, dann könnte sie vielleicht in idyllischer Weise glücklich sein.“

William Barkley im „Daily Express“, 16. Mai 1944.

Die Tierwelt rüstet zur Überwinterung

Das Murmeltier als „Schlafkünstler“

Es ist eines der größten Wunder der Natur, das sich gegenwärtig in Feld und Wald vollzieht. Viele Tierarten rüsten sich, den Winter auf ihre Art, ungefährdet durch Eis, Frost und Schnee, zu überdauern. Die Zugvögel sind einfach nach dem sonnigen Süden „verzogen“, während das Wild in den nächsten Monaten sein dichtes, wärmendes Haarleid bekommt. Die Insekten aber und viele kleinere Säugetiere bereiten sich zum Winterschlaf vor. Auch Amphibien, manche Fische und Reptilien verfallen in eine Art Dämmerzustand, aus dem sie erst durch die Frühlingssonne wieder erweckt werden.

Es ist hochinteressant, festzustellen, wie die einzelnen Tierarten die kalte Jahreszeit verbringen. Igel, Haselmaus, Murmeltier und Siebenschläfer sind „Dauerwäcker“, wogegen Bär, Dach- und Fieberschäfer ihren Winterschlaf zur Darmentleerung oder Nahrungsaufnahme zeitweise unterbrechen. Die Insekten ziehen sich in die schützende Erde oder hinter Baumrinde zurück, während die Schmetterlinge sich verpuppen und in dieser Form die Wiederkehr der warmen Jahreszeit erwarten. Am leichtesten haben es die Schnecken, die sich einfach in ihre Häuser und damit in sichere Schlupfwinde begeben.

Wohl der größte „Schlafkünstler“ ist das Murmeltier, das sich schon im Oktober in seinen mit Gras, Laub und Moos warm ausgepöfelten unterirdischen Bau zurückzieht, aus dem es gewöhnlich volle sieben Monate nicht mehr zum Vorschein kommt. Die Blutwärme ist auf die Temperatur der Luft herabgesunken und kühnlich sind nicht mehr wie fünfzehn Atemzüge festzustellen. Es kostet große Mühe, ein „Mantel“, wie der harmlose Vager von den Alpinern genannt wird, aus seinem Winterschlaf zu erwecken. Gewöhnlich bequemt es sich erst bei einer Temperatur von 25–31 Grad zu deutlich wahrnehmbaren Lebensäußerungen. Das alte Sprichwort „Er schläft wie ein Murmeltier“ hat also durchaus seine Berechtigung.

Andere kleine Säugetiere verbergen sich in Erdhöhlen oder hohlen Baumstämmen, die sie vorher mit Wäthern, Heu, Stroh, Haaren oder Wolle mehr oder minder sorgfältig „ausstapelt“. Nur alle drei bis vier Minuten ist bei ihnen ein Herzschlag festzustellen. Der gesamte Stoffwechsel der Tiere ist infolge der Herabsetzung der Körpertemperatur und Verlingerung aller Lebensvorgänge auf ein Minimum beschränkt.

Besonders klar ist der Winter. Im Herbst schleppt dieses Tier oft wochenlang Nahrungsmittel in seinen Bau ein, bis er sich darin kaum noch umdrehen kann. Ueberaus eigenartig ist der Anblick, den manche Geschöpfe im Winterschlaf bieten. Den Kopf am Schwanz, dicht aneinander geschmiegt, vollkommen regungslos und kalt verbringen sie viele Monate in ihren oft verhältnismäßig warmen Behausungen, in denen beim Murmeltier beispielsweise stets eine Temperatur von 10–11 Grad herrscht. Man kann die Tiere auch meist ruhig anfassen oder streicheln, ohne daß sie erwachen.

So sorgt die Natur in weiser Voraussicht dafür, daß die hilflosen Kreaturen den Winter überdauern. Mag es auch noch so kühlen und schneien, flirrender Frost selbst die Menschen in ihren Häusern zurückhalten — die Tiere sind geborgen. Nur das Wild hat manchmal trotz seines dichten Haarleides sehr unter den Unbilden der Witterung zu leiden. Darum gibt es auch in strengen Wintern bewunderliche Ausfälle unter den Rehen, Hirschen, Gafeln und anderen Waldtieren. Auch durch regelmäßige Wildfütterungen können diese oft nicht barmhertig werden.

Es gibt übrigens, was nur die wenigsten Naturfreunde wissen dürften, auch einen Sommerschlaf in der Tierwelt. Während der trockenen Jahreszeit geben sich ihm Krokodile, Schlangen und einige Fischarten der heißen Zonen hin, indem sie sich in Flüssen und Tümpeln unter einer Schlammdecke verborgen halten. Hierdurch wird ihnen die Feuchtigkeit gewährleistet, die sie zum Leben brauchen. Wenn dann die Regenfälle einsetzen und damit der Wasserstand steigt, kommen die Tiere wieder zum Vorschein.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 7.30–7.45: Zum Hören und Behalten: Das Bild der Erde. — 8.50–9.00: Der Frauenpiegel. — 11.30–12.00: Die bunte Welt. — 12.35–12.45: Bericht zur Lage. — 15.00–15.30: Konzert der Wiener Symphoniker. — 15.30–16.00: Solistenmusik. — 16.00–17.00: Operettenmelodien. — 17.15–18.00: Eine bunte Melodienfolge. — 18.30–19.00: Der Zeitpiegel. — 19.15–19.30: Frontberichte. — 20.15–21.00: Unterhaltung zum Abend. — 21.00–22.00: Eine Stunde für dich.

Deutschlandsender: 17.15–18.30: Musik zur Dämmerstunde: Werke von Wilhelm Kempff, Albert, Grieg u. a. — 19.00 bis 19.15: Korrespondenten berichten. — 20.15–21.00: Zweite Sendung der Reihe „Wodurch sie berühmt wurden“, bekannteste Werke von Mozart. — 21.00–22.00: Abendkonzert: Klavierkonzert e-Moll von Mozart, 4. Sinfonie a-Moll von Schumann.

Wir haben uns verlobt Ingeborg Förster, Gottfried Rothe, ff. Rotf. z. Zt. verw. Niedersteina, Lengefeld/Erzg. 29. Oktober 1944.

Nach langem schweren Leiden und einem langen rastlosen Schaffensentscheid am 30. 10. 44 unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater **Gustav Adolf Schäfer** geb. 5. 5. 61.

Die trauernden Kinder Weißbach, Bischheim, Bischofswerda, Hamburg u. im Felde. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. 11. 44 13.15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank. Nachdem wir unseren lb. kl. Sonnenschein Erika zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir für die vielen Beweise in unserer Anteilnahme herzlichen Dank. In stiller Trauer **Ulz. Gerh. Korndörfer** z. Zt. im Felde und **Frau Priska** nebst Angehörig. Lidtenberg u. Plauen.

Dank. Tiefbewegt von den zahlreichen Beweisen aufrichtigster Anteilnahme an dem allzu frühen Verlust unserer lieben kleinen Reni sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. In stiller Trauer Familie **Rudolf Schönhuber** Kamenz.

Dank. Für die vielen Beweise in unserer Anteilnahme u. stillen Gedenkens beim Heldenod meines geliebten, unversehrt durch Wori, Schrift, Geldpenden und letztes Geleit ehrten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Kinder** Pulsnitz, 31. Oktober 1944

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonntag mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner **Paul Anton Kaase** * 30. 6. 73 † 29. 10. 44

In stiller Trauer **Frau Hedwig Kaase** geb. Kühne, Kinder u. Angehör. Pulsnitz, Oktober 1944. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Donnerstag, den 2. 11. 44 nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank. Tiefbewegt von den zahlreichen Beweisen aufrichtigster Anteilnahme an dem allzu frühen Verlust unserer lieben kleinen Reni sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. In stiller Trauer Familie **Rudolf Schönhuber** Kamenz.

Dank. Für die vielen Beweise in unserer Anteilnahme u. stillen Gedenkens beim Heldenod meines geliebten, unversehrt durch Wori, Schrift, Geldpenden und letztes Geleit ehrten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Kinder** Pulsnitz, 31. Oktober 1944

Dank. Für die vielen Beweise in unserer Anteilnahme u. stillen Gedenkens beim Heldenod meines geliebten, unversehrt durch Wori, Schrift, Geldpenden und letztes Geleit ehrten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Kinder** Pulsnitz, 31. Oktober 1944

Amtlicher Teil

Fällige Steuern im November 1944

- 1. 11.: Hundesteuer, 3. Termin
- 15. 11.: Grundsteuer, 3. Termin
- 15. 11.: Kirchensteuer, 3. Termin

Ueberdies für Pulsnitz:

- 1. 11.: Wasserzins, Juli–September
- 15. 11.: Schleusengebühr, 2. Rate
- Ueberdies für Pulsnitz M. S.:
- 15. 11.: Schleusengebühr, 3. Termin
- Ueberdies für Ohorn:
- 10. 11.: Regenumlage

Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Ohorn, am 31. Oktober 1944 Die Bürgermeister.

Schluss des amtlichen Teils

Die größten Gewinne und Prämien der Deutschen Reichs-Lotterie werden stets in der 5. Klasse gezogen. In der 2.–5. Klasse dieser größten und günstigsten Klassen-Lotterie der Welt werden immer noch mehr als 100 Millionen Mark ausgepielt. Es lohnt sich deshalb auch jetzt noch, von der 2. Klasse ab neu mitzuspielen! Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 13. November 1944. Noch ist es also Zeit! Kaufen Sie sich sofort ein Los bei einer Staatlichen Lottereeinnahme, die Ihnen alle gewünschten Auskünfte gibt. Größter Gewinn im günstigsten Fall: 8 Millionen RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/8 Los kostet nur 3.— RM je Klasse, 1/4 Los nur 6.— RM je Klasse.

Weitere Buchhalterin erfährt. In Durchschreibebuch, Kontenplan, Bilanz übernimmt die Ausfüh. v. Buchführungsarb. Ang. u. K 31 a. d. Geschft. d. Zt.

Totahombengeschädigte (5 Kinder) sucht Spielzeug (Puppe usw.) zu kaufen. Angebote u. Kb 31 an die Geschft. d. Zt.

Kinderrodelschitten v. Bombengeschädigten zu kaufen gef. Angeb. u. Ka 30 a. d. Geschft. d. Zt.

Guterhalt. Klavier zu kaufen oder für einige Zeit zu leihen gesucht. Angebote unt. Ka 31 an die Geschäftsstelle d. Zt.

Suche Fahrrad-Mantel Ballonbereifung. Biete zwei neue Nachmittags-Dampfen. Zu erf. i. d. Geschft. d. Zt. Biete Silberfuchs. Suche gut erhalt. Kinderwagen möglichst Korb, evtl. auch Stubenwagen bei Wertausgleich. Ang. u. K 30 a. d. Geschft. d. Zt.

Olympia - Theater Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.30 u. 7.45 Uhr **Es waren zwei Junggesellen** — Nicht für Jugendliche! —

Stromlos ist am Mittwoch, 1. Novbr. 1944 das Leitungsnetz in Oberlichtenau von Rittberg bis Rietz. Pulsnitztal von 7.00 bis gegen 17 Uhr **Heberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.**

Schwarze Rembrand-Kappe mit roter Quaste v. Pulsnitz M. S. nach Vorkauf von Pulor n. Gegen Belohnung abzugeben im Gemeindeamt M. S.

Maschineschreiben - Fernunterricht Beginn täglich. Der Lernende erhält eine Maschine ins Haus. Handelsschule Schlepke, Dresden, Amalienstraße 22. Prospekt frei.

Offen die Steinmehlmühle? Alleinhersteller: Steinmehlmühle und Backhaus Kurt Döber, Kom.-Gesellsch. Otten-dorf-Drilla, Auf 226

Ankauf und Verkauf von Gemälden erster Meister Aquarellen, Handzeichnungen, Strichen, Graphik. Kunsthandlung Heide Schöner, Dresden Neumarkt 12, Tel. 2712

Anzeigen-Annahme täglich spätestens bis vormittags 9 Uhr, für die Sonntags-Abend-Ausgabe bis Freitagabend. Für später eingehende Inserate wird Aufnahme-Gewähr nicht geleistet. „Pulsnitzer Anzeiger“.

Wir müssen uns gesund erhalten für alle Aufgaben, die das Leben an uns stellt. Die zu lösen brauchen wir alle unsere Kraft. Wir müssen uns gesund erhalten hierfür. Das gilt besonders für unsere Kinder. Ernähret sie richtig! Ein guter Helfer dabei: MALZENA

Nebensächlich od. unwichtig sind heute viele alte Gewohnheiten gegenüber dem einen Ziel: Dem baldigen Sieg. Zahnpflege ist zwar nicht unwichtig, aber Aufmachung u. Geschmack einer Zahnpasta, „Rosodont“ bietet hierfür ebenfalls um Verständnis.

Rosodont Bergmanns fest-ZAHNPASTA.

Flaschenloß und Drei für Säugling und Kleinkind lassen sich mit Hipp's Kindernährmitteln besonders wertvoll, reich und sparsam zubereiten, da Hipp's nicht lange gekocht werden muß. Kurzes Aufkochen genügt! — Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren erhalten Sie Hipp's Kinderweizenmehl und Hipp's mit Saft u. Malz gegen die Abkühlung in Fachgeschäften.

Bessapan — ein rarer Film! Es lohnt sich, diesen Film, den seltenen, für Seltenheiten aufzusparen. Ist Väterchen bei den Soldaten? Ihm wird man so viel Freude machen mit einem Bild, gar wohl geraten, auf dem die Kinder herzlich lachen!

In der „guten alten“ Zeit waren Not und Teuerung die üblichen Begleiterscheinungen des Krieges. Heute sind diese Gefahren, so gut als überhaupt menschlich, gebannt durch unsere Führung, die sich der großen wie auch der kleinsten Dinge annimmt. So steht heute jedes Waschmittel, natürlich auch BRÜCKNER'S Spezial-Waschmittel für Weiß-, Grob- und Duntwäsche unter scharfer staatlicher Kontrolle zugunsten der Hausfrau. Dies hat uns ihm die höchste Reinigungs- und Schäumkraft dadurch heraus, daß sie die aufgedruckte Waschleistung ganz genau beachtet. **Brückner** Seit 1717

DEUTSCHE SPARWOCHE

VOM 28. OKTOBER - 4. NOVEMBER

Jedes Vermögen begann mit dem Sparpfennig Spare bei uns!

DEUTSCHE SPARWOCHE VOM 28. OKT. BIS 4. NOV. 1944

Wer spart kämpft mit in der Heimatfront Drum bring Dein Geld zur Sparkasse! Mitte die Sparwoche!



Das Schlaraffenland der Motten

liegt gerade da, wo heute so viele Städter ihre Wollachen „sicherstellen“ haben. Hei, wald ein frühes Mottenleben in den Kellern, Sälen und Kammern mit ihren ruhigen Schlupfwinkeln! Aber es hat sich wie auch der kleinsten Dinge annimmt. So steht heute jedes Waschmittel, natürlich auch BRÜCKNER'S Spezial-Waschmittel für Weiß-, Grob- und Duntwäsche unter scharfer staatlicher Kontrolle zugunsten der Hausfrau. Dies hat uns ihm die höchste Reinigungs- und Schäumkraft dadurch heraus, daß sie die aufgedruckte Waschleistung ganz genau beachtet. **Brückner** Seit 1717

MOVIN-MOTTENSALZ

Anzeigenschluß 9 Uhr